

liegenden Predigtbändchen, dem sechsten der Nistschen Predigtkollektion, zugehen. Was wir über Nists liturgische Predigten (5. Band der Sammlung) schreiben, gilt auch hier: sie sind zur Lektüre und zur Vorbereitung auf die Predigt recht geeignete Abhandlungen. Als Predigten im eigentlichen Sinne fehlt ihnen durchaus das kommunikative Element, während manche, ja die meisten der Armenseelenpredigten sich durch das offenbare und mit Erfolg gekrönte Streben nach vollständiger Anschaulichkeit auszeichnen. Ja manchmal scheint des Guten etwas zu viel geschehen zu sein, Vergleiche und Erzählungen häufen sich hie und da. Wie der Herausgeber selbst in der Vorrede sagt, fehren zahlreiche Gedanken, Argumente, Applikationen in den einzelnen Predigten wieder. Ob es in der gedruckten Sammlung von Armenseelenpredigten immer wieder nötig ist, von dem heiligen Mesopfer, dem Ablass, der Aufopferung der heiligen Kommunion zu reden?

Diese Predigten brauchen ja nicht auf den Allerseelentag oder die Allerseelenandacht beschränkt zu bleiben. Immerhin waren die Herren Verfasser sichlich bemüht, jeder Predigt wirklich ein neues Thema und neues Ziel zu geben. Dies führt zur sehr ausführlichen Erörterung des einschlägigen dogmatischen Stoffes und oft zu recht praktischen, auch originellen Anwendungen. Was letztere betrifft, ist zu loben, daß z. B. aufgefordert wird, den Sterbeablass zu würdigen, den Feinden gerne zu verzeihen (25. Predigt), praktische Tugendübungen, namentlich Geduld und Selbstüberwindung zu üben im Hinblick auf die Leiden des Fegfeuers und den für uns medialen, für die Abgeschiedenen genutzenden Wert dieser Werke.

Was die dogmatische Erklärung angeht, geht die Predigtserie den Gang des theologischen Unterrichtes: 1. Es gibt ein Fegfeuer; 2. Beschaffenheit desselben. Beides wird in durchaus lehrhafter Weise und oft rein didaktischem Stil und Ton dargelegt und mit einer entsprechenden Anwendung beschlossen. Die kontroverse Seite der Sache wird, was recht zu loben, gewürdigt und der protestantischen Auffassung auch der Vernunftbeweis mit Recht entgegengestellt. Die schwierige Frage nach der Beschaffenheit des Fegfeuers und der Art und Weise sowie dem Grade, wie die Seelen im Fegfeuer leiden, ist ausgiebig, aber, wie uns scheinen will, nicht ganz einwandfrei behandelt. Die Privatoffenbarungen werden zwar als solche gekennzeichnet, aber zu häufig und zu ausführlich herangezogen. Die 20. Predigt, welche die sympathische Theorie vorträgt, daß sich in die Bein der armen Seelen auch Freuden einmischen, namentlich wegen der Uebereinstimmung mit dem göttlichen Willen, stützt sich ausschließlich auf Privatoffenbarungen. Dagegen sind merkwürdigerweise die liturgischen Quellen des Missale, des Breviers und Rituale, die doch ziemlich reichhaltig sind, sehr wenig in den 25 Predigten in Anspruch genommen. Auf der Kanzel pflegte man bis jetzt nicht so vorzugehen. — Bei der Erklärung des Ausdruckes der Väter von einem „Ort der Finsternis“ wird (S. 157) die Tatsache erwähnt, daß es ja „auch Lichtstrahlen gäbe, die nicht leuchten“. S. 218 wird die Ansicht, „der Heiland zeige sich beim besonderen Gericht einen Augenblick der Seele“, um wieder zu verschwinden, als ausgemachte Sache hingestellt. Auch die Metapher, daß das Fegfeuer, mit einer Art Unterheidungsgebe ausgerüstet, unsere verschiedenen Vergehen strafe, ist (S. 160) über Gebühr gedrängt. S. 144 muß es heißen Taufunschuld statt Tausschuld, S. 324 Jb 19, 14 statt Jo 19, 14, S. 179 Wahrheit statt Unwahrheit.

Limburg (Lahn).

Dr. Herr.

20) Nists Predigtkollektion. Predigten auf das Schutzengelfest und das Kirchweihfest. Paderborn 1914, Ferdinand Schöningh. M. 2.50

Im ersten Teil dieses 7. Bandes der Kollektion (Schutzengelpredigten) wird ein wichtiger und vielleicht in der Homiletik etwas vernachlässigter Teil der Dogmatik für die Kanzel verwertet. Es ist dies insofern zu begrüßen, als hiedurch die Aufgabe einzelne Abschnitte des Dogmas auch in der

Predigt ausführlich zu behandeln, ihrer Lösung näher gebracht wird. Fünfzehn Predigten behandeln die Lehre von den Engeln überhaupt und den Schutzengeln insbesondere.

Sachlich wäre auszusetzen, daß Erzählungen, Schutzengelgeschichten aus dem Leben der Heiligen, etwas oft angewandt werden, in einer Predigt fünf auf vier Seiten (S. 250—254). Jedenfalls müssen solche Geschichten durchaus verbürgt sein, um auf der Kanzel Verwendung finden zu können. Formell geben allerdings die zahlreichen Erzählungen Abwechslung, Frische, Anschaulichkeit und machen den abstrakten Stoff volkstümlich. Hier gilt sapere ad sobrietatem.

Einige dieser „Predigten“ sind wiederum lediglich Unterricht in Vortragsweise, dabei manchmal zu ausgedehnt. Mehrere, z. B. die Predigt über das Aergernis, zeigen eine lebhafteste Kommunikation mit dem Zuhörer, was durchgehends zu wünschen wäre. Fehlerhaft sind manche Einleitungen, zu lang und durch einen Salto zum Thema führend.

Von den Predigten auf das Kirchweihfest gilt so ziemlich dasselbe. Auch hier ausführliche, breite Behandlung, mehrmals in rein unterrichtender Weise, in manchen Vorträgen zu viel des Stoffes: Kirchweihe und Kirchenpatron sind in ein und derselben Predigt behandelt, obwohl der herrliche Ritus der Konsekration Stoff und Form für mehr als eine Predigt abgibt. Originell ist die Predigt „Gotteshaus und Familie“.

Es ist zu bemerken, daß die Predigten dieses Bandes nicht gerade als Zyklen gedacht sind, vielmehr als selbstständiger Vortrag, der bei Wiederkehr des Festes Abwechslung schaffen und doch manches wiederholen soll. Alles in allem genommen kann die Benützung der Kollektion recht anregend wirken.

Limburg (Lahn).

Dr Herr.

21) **Die Kirche in der modernen Welt.** Vorträge für Gebildete. Von P. Sigismund Brettle O. M. C. (222) Paderborn 1914, Ferdinand Schöningh. M. 2.—

Das vorliegende Werk des gelehrten und seelenesifrigen Verfassers enthält 40 Vorträge über das im Titel angegebene Thema, welche in der Würzburger Minoritenkirche gehalten wurden. Das Motiv für die Abhaltung dieser Vorträge war die Erwägung, daß die Heranziehung der gebildeten Laienkreise zum kirchlichen Leben, die besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen dringend notwendig ist, vielfach weder durch pastorelle Hausbesuche noch durch das katholische Vereinsleben in hinreichendem Maße erreicht werden kann. Wirkamer scheint dem Verfasser eine stärkere Berücksichtigung der Gebildeten bei der Predigt, in der sie mit Recht Aufklärung über die Zusammenhänge der religiösen Lehren mit den Grundanschauungen der modernen Welt erwarten. Die Vorträge verbreiten sich über alle Dogmen und Einrichtungen, durch welche die Kirche mit der Welt in Beziehung tritt und auf sie ihren heilsamen Einfluß ausüben soll: Die Tatsache ihrer göttlichen Stiftung, ihre Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität, ihre Toleranz und Intoleranz, ihre Unfehlbarkeit, ihren Primat, ihre hierarchischen Grade, ihre Strafgewalt, ihr Verhältnis zur Familie, zur Schule und zum staatlichen Leben, ihren Einfluß auf die Erziehung, auf die öffentliche Moral und auf die Kunst. Der Verfasser hat dabei alle hervorragenden Werke der neuesten Literatur zu Rate gezogen. Die Darstellung ist kurz, populär, an manchen Stellen durch rhetorische Schönheit ausgezeichnet. Das Werk wird für Predigten und auch für Vorträge außerhalb der Kirche gute Dienste leisten.

Wien.

Dr Reinhold.

22) **Predigten für die Sonntage des Kirchenjahres.** Dritter Jahrgang. Von A. Forschner, päpstlicher Hausprälat, Dekan und Pfarrer